

# Indiana Tribune.

Jahrgang 7.

Office: 120 Ost Maryland Straße.

No. 1.

Indianapolis, Indiana, Mittwoch, den 19. September 1883.

Die tägliche „Tribüne“ kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne“ 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents. Für Post zugesandt in Vorauszahlung 25 per Jahr.

## Anzeigen

In dieser Spalte unter dem Titel „Verlangt“, „Gefucht“, „Gefunden“, „Verloren“, sowie dieselben nicht Geschäftsanzeigen sind aus dem Raum von drei Zeilen nicht übersteigend, werden unentgeltlich aufgenommen. Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selben Tage Aufnahme.

## Verlangt.

**Verlangt:** Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. Gute Lohn wird bezahlt. Nachfragen No. 253 Nord Tennessee Straße.

**Verlangt:** Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachfragen No. 253 Nord Tennessee Straße.

**Verlangt:** Ein guter Bader bei Ernst Müller, Heidelberg, Ind.

**Verlangt:** Wird ein Junge, der etwas von der Baderkunst versteht. Näheres in der Office des Blattes.

**Verlangt:** Wird ein junger Mann, der etwas von der Baderkunst versteht. Näheres in der Office des Blattes.

**Gefucht:** Wird eine Stelle von einer Köchin. Näheres 303 Süd East Straße.

**Verlangt:** Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in dem Laden „Die Fein“, 318 Washington Straße, oder in 519 Nord New Jersey Straße, nach 7 Uhr Abends.

**Verlangt:** Wird gute Carpenters. Henry Spielhoff, 191 Colburn St.

**Verlangt:** Ein gutes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen werden gewünscht. No. 211 Nord Alabama Straße.

**Verlangt:** Ein Mädchen, das gut waschen und bügeln kann und etwas vom Kochen versteht. Gegen 43 N. W. No. 320 Ost Ohio Straße.

**Verlangt:** Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachfragen 503 Nord West Straße.

**Verlangt:** Wird ein gutes Mädchen als Hilfe in der Küche im Circle House.

**Verlangt:** Ein gutes Mädchen. No. 174 Richter Avenue.

**Verlangt:** Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. No. 505 N. Westman Straße.

## Zu vermieten.

**Zu vermieten:** Ein großer Store. No. 2 Columbia Avenue. Näheres bei John Reid.

**Zu vermieten:** Möblierte Zimmer, mit oder ohne Koch. No. 240 Ost Market Straße.

**Zu vermieten:** 3 möblierte Zimmer für Herren No. 60 Massachusetts Avenue.

## Zu verleihen.

Drei bis vier tausend Dollar sind gegen gute Sicherheit sofort zu verleihen. Näheres in der Office der „Indiana Tribune“.

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere geliebte Schwester,

Rosa Sauer,

geboren Amberg 24. Nov. 1811, im Alter von 70 Jahren und 11 Monaten starb.

Die Beerdigung findet morgen früh 9 Uhr vom Trauerhause, No. 27 West McCarty Straße, aus statt.

John Sauer, } Gesehwister.  
Lizzie Sauer, }

## Jetzt ist die Zeit!

den Sommer-Gut abzulegen und sich einen neuen der Saison angemessenen Gut anzuschaffen.

## Bamberger,

der wohlbekannte Gutmann hat die größte Auswahl von

modernen Hüten!

in der Stadt.

No. 16 D. Washingtonstr.

## Central Garten!

Edt Ost und Washington Straße.

## Billard Halle!!

Obiger Platz ist vollständig neu und bequem eingerichtet. Die besten Einrichtungen aller Art sind jetzt zu haben und das Publikum ist unter Zuhilfenahme aufmerksamer Bedienung zum Besuche eingeladen.

## Court House

## Fleisch-Markt

— von —

## Rudolph Böttcher

No. 147 Ost Washingtonstr.

## Unser Geburtstag.

Heute sind es zwei Jahre, daß die „Tribüne“ zum ersten Male als Tagesblatt erschien und wir blicken mit Stolz auf das Resultat unseres Unternehmens. Trotz ihres verhältnismäßig kurzen Bestehens ist die „Tribüne“ heute das geleseste und einflussreichste deutsche Blatt in Indianapolis, und ohne Furcht vor Widerspruch können wir behaupten, daß ihr Leserkreis mindestens zwei Mal so groß ist, wie der irgend eines anderen in Indianapolis erscheinenden deutschen Blattes. Innerhalb eines Jahres hat sich unsere Circulation mehr als verdoppelt.

Ein solches Resultat gehört bei einer Zeitung zu den äußersten Seltenheiten und ist überhaupt nur dann möglich, wenn ein Blatt dem Geschmacke und dem Bedürfnisse der Leser entspricht.

Die günstige Aufnahme, welche die „Tribüne“ bei dem deutschen Publikum gefunden, hat sie gewiß dem Umstande zuzuschreiben, daß sie an ihrem ursprünglichen Programm festgehalten hat.

Wir sind unabhängig, sind nicht fanatische Anhänger irgend einer Partei, haben aber deshalb doch in jeder Frage unsere ganz bestimmte Ansicht. Trotzdem wir von jeder der republikanischen Partei mehr geneigt waren, als der demokratischen, haben wir doch bei der letzten Staatswahl, ohne uns einen Augenblick zu bedenken, die Demokraten unterstützt, weil sie in der Temperenzfrage eine liberale Stellung einnahmen. Aber die Temperenzfrage ist für uns nicht das non plus ultra aller Politik und die demokratische Partei ebensowenig unser Ideal wie die republikanische.

Wir sind nicht der Ansicht, daß alle freireligiöse Anschauung sich in der antitemperenzlerischen Richtung äußert, glauben an die Möglichkeit, daß man in der Temperenzfrage reaktionär und in anderen Fragen doch liberal und umgekehrt in der Temperenzfrage liberal und darum doch in anderen Fragen reaktionär sein kann.

Wir werden vor Allem niemals in den Ton fanatischer demokratischer Blätter verfallen, welche versuchen, die Meinung zu verbreiten, als concentrierte sich alle liberale Anschauung in der demokratischen Partei und als sei freireligiöse Anschauung mit Parteidemokratie identisch.

Eine der wichtigsten schwebenden Fragen ist die Tarifrage. Wir befürworten den Schutz Zoll, wir sind der Ansicht, daß ein Freihandelsystem unsere Industrie vernichten, oder wenigstens den amerikanischen Arbeiter auf das Niveau des europäischen herabdrücken würde und werden deshalb bei einer Wahl, in welcher die Tarifrage zum Austrage gelangt, mit der Partei gehen, welche am Ausgesprochensten zu Gunsten des Schutzzolls ist.

Alles, was der Mensch zum Leben bedarf, muß durch menschliche Arbeit, geistige und physische geschaffen werden. Die Arbeit ist deshalb der wichtigste Faktor im öffentlichen Volksleben und weil alles Kapital durch Arbeit geschaffen ist und der Schöpfer stets über dem Geschöpf steht, steht auch das natürliche Recht der Arbeit höher als das Recht des Kapitals. Menschenschaffungen aber haben das Kapital höher gestellt, als menschliche Arbeit und der Arbeiter seufzt unter dem Druck des Kapitals und des Monopols. Die Tribüne wird stets jede Bewegung, welche dieses unnatürliche Verhältnis zu ändern sucht, und welche bezweckt, der Arbeit die ihr gebührende Stellung in der Gesellschaft zu verschaffen, mit Freuden unterstützen.

Nach, wie vor, werden wir uns vor Allem bestreben, wahr zu sein und ohne Rücksicht, ohne Haß und ohne Günst zu schreiben. Wir sind keiner Partei und keiner Person verpflichtet. Wir suchen weder die Günst Einzelner, noch die Günst der gedankenlosen Menge, aber wir suchen die Günst aller rechtlich Denkenden, aller Freigeistigen, aller Vernünftigen.

Wir werden uns niemals bestreben, Allen zu gefallen, denn dies ist unmöglich. Ein solches Bestreben führt meist zur Afselbstgerechtigkeit, zur Eitelkeit und Feigheit. Wir werden unsere Ansicht stets offen und ehrlich aussprechen, und sind stolz darauf, einen Leserkreis zu besitzen, dem dies gefällt. Und damit empfehlen wir uns unseren Freunden auch für das künftige Jahr.

## Neues per Telegraph.

**Wetterausichten.**  
Washington, 19. Sept. Ein etwas wärmeres, schönes Wetter, Ostwind.

**Ein Bankrottgesetz.**  
Washington, 19. Sept. Circulars wurden von hier aus an alle kaufmännischen Organisationen geschickt, welche die Aufforderung enthalten, ihre Ansichten bezüglich eines Bankrottgesetzes kundzugeben und eine während des Winters in Washington abzuhaltende Convention zur Besprechung des Gegenstandes zu beschicken. Es wird behauptet, daß eine von New York ausgegangene mit 1200 Unterschriften versehene Petition gegen die Lowell Bill eine Fälschung war.

**Das gelbe Fieber.**  
Washington, 19. Sept. — Die Behörden sind überzeugt, daß die in Mexiko herrschende Epidemie das gelbe Fieber ist. Für dieses Jahr befürchten sie dessen Ausbreitung in die Ver. Staaten nicht, wohl aber glauben sie, daß umfassende Vorbereitungen für nächstes Jahr sehr am Platze seien.

**Republikanische Convention.**  
Boston, 19. Sept. Die republikanische Staatsconvention wurde heute Vormittag um 11 Uhr zur Ordnung gerufen.

**Selbstmord.**  
St. Louis, 19. Sept. Die 17-jährige, schöne und gebildete Tochter des Dr. J. B. Bradford in St. Vernon, Ill. hat sich um unbekannten Ursachen vermittelst Gift das Leben genommen.

**Eisenbahnunglück.**  
Syracuse, N. Y., 19. Sept. Ein Constructionszug auf dem sich 150 Arbeiter befanden kollidierte mit einer Drahtseilbahn. Drei Arbeiter wurden sofort getötet und eine große Zahl wurde schwer verletzt.

**Conventionen.**  
Richfield Springs, N. Y., 19. Sept. — Die republikanische Staatsconvention trat heute hier zusammen. Senator Lapham wurde zum temporären Vorsitzenden gewählt.

**Fransösische Civilisation.**  
London, 19. Sept. Eine Depesche der „Times“ von Calcutta sagt, daß die Ausstellungen der Franzosen in Madagaskar in der That schlimmer gewesen seien, als berichtet wurde. Als der englische Consul im Sterben lag, wollte ihn ein Dieb mit Gewalt zum Katholizismus bekehren und zwang ihn, das Kreuzzeichen zu fassen.

## Allerlei.

— Heute vor zwei Jahren starb Präsident Garfield.

— Die deutsche Bevölkerung der Ver. Staaten wird auf neun Millionen, oder etwa ein Sechstel der ganzen Bevölkerung geschätzt.

— In Topeka, Kansas hat ein demokratischer Richter 37 Wirtshäuser um je \$700 wegen Liquorverkaufs bestraft. Wir nehmen's dem Richter nicht übel, denn der Richter macht keine Gesetze, seine einzige Aufgabe besteht in der Anwendung und Ausführung derselben. Welches Geschick dagegen würden fanatische demokratische Blätter erheben, wenn ein republikanischer Richter eine solche wholesale Verurteilung ergäbe.

— Die Commission, welche die Untersuchung gegen den Bundes-Oberarchitekten Hill leitete, hat, wie sie nicht anders konnte, die Geschäftsführung desselben gründlich verurteilt. Sie beschuldigt ihn, einzelne Contractoren zum Schaden des Bundes vorgezogen und die öffentliche Kasse durch übermäßig theure Bauten benachteiligt zu haben. Schließlich gelangt sie jedoch zu der Ansicht, daß die Schuld weniger an Hill, als an dem Systeme liegt, unter dem öffentliche Bauten gegenwärtig errichtet werden.

In der That ist dieses System von Grund aus falsch, weil es auf einer übermäßigen Centralisation beruht. Alle Pläne für die in hundert Städten gleichzeitig zu errichtenden Bundesgebäude werden in Washington ausgearbeitet, alle Voranschläge und Contracte ebenfalls gemacht. Der Oberarchitekt ist nicht nur das, was sein Titel andeutet, sondern zugleich Bau-Aufsicher und Kassier. Er lenkt selbstverständlich nicht die örtlichen Verhältnisse in jeder Stadt, weiß nicht, wo

und wie in jedem besonderen Falle das Material am billigsten zu beziehen ist, nimmt auf die Umgebung der verschiedenen Gebäude keine Rücksicht und vergiebt alle Contracte nach einer bestimmten Schablone.

Hill selbst weist darauf hin, daß er schon im Jahre 1875 den damals demokratischen Congress ersucht habe, in jedem Falle auch die ortsgewöhnlichen Architekten durch Concurrenzausschreibung mitberanzuziehen, daß aber dieser Vorschlag gar nicht berücksichtigt worden sei. Das steht ganz im Einklange mit unserer „Politik“. Da schreiben die Republikaner gegen die Demokraten und die Demokraten gegen die Republikaner, die jeweilige Minderheit schäumt förmlich vor tugendhafter Entrüstung über die jeweilige Mehrheit, freut sich aber im Stillen schon auf den Scandal, in den sich der Gegner verwickeln dürfte. Tatsächliche Mißstände anzugreifen, falsche Systeme aufzudecken, die wirklichen Grundlagen eines Uebels zu bekämpfen, fällt der Opposition gar nicht ein, denn ihre ganze Aufgabe besteht darin, die Partei auf der anderen Seite anzuliegen.

Dieses elende Demagogenspiel, diese erbärmliche Komödie können selbstverständlich nur Politiker aufführen, die sich auf die Fehler der Gegner mehr verlassen, als auf die eigenen Grundsätze und Bestrebungen. Sätten die Parteien positive Vorschläge zu machen, so würden sie sich nicht auf eine lediglich verneinende und großentheils persönliche Politik beschränken. Werden aber ist es weniger um das Wohl des Landes zu thun, als um die Aemter. Und das Volk läßt sich durch das Scheingefecht täuschen und von beiden Kämpfern regelmäßig beschwindeln.

## Der Kabel.

Frankreich und China.  
Paris, 18. Sept. Marquis Tseng, der chinesische Gesandte, hatte heute eine Konferenz mit Premierminister Ferry und gratulirte demselben zu der Wahl Madinatons für die Unterhandlungen in der Tonting Affaire.

## Sensationen.

London, 18. Sept. Es heißt, daß O'Donnell, nachdem er Carey erschossen nicht zu Frau Carey sagte: „I did not do it“ (Ich habe es nicht gethan) sondern: „I had to do it“ (Ich mußte es thun). Bei der Prozeßung O'Donnells verspricht man sich merkwürdige Enthüllungen. Frau Carey hat den Behörden die Correspondenz ihres Mannes mit einem Parlamentsmitgliede, übergeben.

Die amerikanischen Prälaten in Rom.

Rom, 18. Sept. Großartige Vorbereitungen werden für den Empfang der amerikanischen Bischöfe im Vatikan getroffen. Bei den Conferenzen wird Cardinal Simoni den Vorsitz führen. Der Hauptzweck der Conferenzen ist die Besprechung von Maßregeln zur Reorganisation der katholischen Kirche in Amerika und eine engere Verbindung derselben mit dem Vatikan herzustellen.

## Nach Europa.

Melbourne, 18. Sept. Kavanagh, Joseph Gannon, Smith und andere irische „Informers“ im Bönig Park Mordprozeß wurden wieder nach Europa zurückgeschickt.

## Schiffnachrichten.

New York, 17. Sept. Angekom.: „Krisia“ von Hamburg; „Whoming“ von Liverpool; „France“ von Havre. Queenstown, 17. Sept. Angel.: „Furcaccia“, „Spain“ und „Andoria“ von New York; „Missouri“ von Boston.

## Marktpreise.

Weizen—No. 1 W. \$1.05; No. 2 roth, \$1.01. Korn—No. 2 weiß 49¢; gelb 50¢; gemischt, 48¢. Hafer—No. 2 weiß 30¢; gemischt 29¢. Roggen—No. 2 26¢. Rüböl—\$12.00. Schweinefleisch—14-14½¢. Schmalz—8½¢. Butter—13¢. Eier—8½¢. Schmalz—10-10½¢. Butter—Creamery 00-24¢; Dairy 14-15¢. Country 10-12¢. Hühner—10-10½¢. Kartoffeln—75¢ per Bel. Neue Kefel \$2.00-2.50 per Bel.

## Verstorbene.

Sullivan, Ind., 18. Sept. Edward Lemons, ein Grocer verfiel mit Hinterlassung von 3-4 tausend Dollars Schulden. Sein Waarenlager hatte er drei Gläubigern überschrieben und sein Personaleigenthum vorher zu Geld gemacht.

— Drahtnachrichten auf der vierten Seite.

**C. Maus Lager-Bier Brauerei.**  
Westende der New York Strasse.

**C. F. Schmidt.**  
Brauer und Bottler

**Lager-Bier**

Süd-Ende der Alabama Straße.  
Indianapolis, Ind.

**Anderson County**  
JAMES R. ROSS & CO.  
HAND MADE  
1878 Waterfill & Frazier 1878  
SOUR MASH.  
INDIANAPOLIS.  
KENTUCKY.

**Chrismann's Mühle!**

Vorbereitet für alle Aufträge!

Die Einrichtung meiner neuen Mühle ist jetzt fertig. Ich habe die besten Maschinen und eine der best ausgestatteten Mühlen im Lande.

**Jacob Ehrisman,** Ecke Archer Str.,  
Clifford Avenue.  
Indianapolis, Ind.

**Capital City Hospital and Infirmary,**  
No. 126 Ost Pearl Straße, (südlich vom Court-House.)

**Dr. L. A. Greiner, V.S.**  
Deutscher Thier-Arzt!  
Die besten Instrumente für thierärztliche Bedürfnisse.  
Zweig-Office: No. 471 Süd Meridian Straße  
Telephon: No. 911. Indianapolis, Ind.

Man frage in der  
**Howe Nähmaschinen Office**  
No. 95 — 99 Nord Pennsylvania Straße,  
nach dem  
**7 and 8 Puzzle, (ein interessantes Räthsel.)**  
Wird gratis weggegeben.

**Excelsior**  
Steam-Boiler and Sheet-Iron Works,  
(Dampfkessel und Eisenblech-Waaren-Fabrik.)  
JOHN A. M. COX,  
57 & 59 Ost Maryland Straße, Indianapolis.  
Fabrikant aller Arten Dampf-Kessel, „Spiral chimney“ and breechings seed steamers, tanks, grain conveyors. Eisenarbeiten an Gebäuden. Besondere Aufmerksamkeit wird Reparaturen zugewendet. Man spreche vor.

**August Mai,**  
43 Süd Illinois Str.